

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 1 (1906)  
**Heft:** 2

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die

Redaktion:  
Margarethe Gaas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements:  
Preis:

Inland Fr. 1.— } per  
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Gts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Gts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die

Administration:  
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Freitag, den 8. Juni, erscheint zur eidgenössischen  
Abstimmung über

## das Lebensmittelpolizeigesetz

eine Extra-Nummer der „Vorkämpferin“.  
Die Kameraden aller Orten, welche diese Nummer  
zu Propagandazwecken benutzen wollen, werden ge-  
beten, ihre Bestellung unverzüglich bei der Admini-  
stration, Buchdruckerei Conzett & Cie., einzureichen.  
In Paket kosten 100 Exemplare Fr. 2. 50.

## Verbandstag des Schweiz. Arbeiterinnen- verbandes in der Burgvogtei in Basel.

Ostermontag, den 16. April 1906.

Die Präsidentin des Zentralvorstandes, Genossin  
Dunkel in Winterthur eröffnet die Sitzung um  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr durch herzliche Begrüßung der Delegierten.

Genosse Grimm, Arbeitersekretär in Basel,  
entbietet der Versammlung namens des Arbeiterbundes  
Basel ein freundliches Willkommen. In warmen  
Worten gibt er der Freude Ausdruck, den Arbeiter-  
innen-Verbandstag in Basel begrüßen zu dürfen und  
indem er uns ermuntert, mutig auf der betretenen  
Bahn vorwärts zu schreiten, spricht er die Hoffnung  
aus, daß der Arbeiterinnen-Organisation aus der  
Neugestaltung des Gewerkschaftsbundes eine immer  
kräftigere Unterstützung entgegengebracht werden könne.

Das Tagesbureau wird bestellt aus den Ge-  
nossinnen Frau Dunkel, Winterthur, Präsidentin;  
Frl. Schuermeyer, Zürich, Protokollführerin;  
Frau Schmid, Basel und Frau Halmer, Zürich,  
Rechnungsrevisoren, und Frl. Schaub, Basel,  
Stimmenzählerin.

Es sind vertreten die Sektionen Winterthur durch  
2 Delegierte, Zürich 3, Schaffhausen 1, Staufacher-  
innenverein Basel 2, Arbeiterinnenverein Basel 2  
und die durch die Gewerkschaftssekretärin kürzlich ins  
Leben gerufene Sektion Herisau durch 1 Delegierte,  
zusammen 6 Sektionen mit 11 Delegierten. Der  
Zentralvorstand ist durch 3 Mitglieder vertreten.

Das Protokoll des außerordentlichen Delegierten-  
tages vom 2. Juli wird verlesen und genehmigt.

Der Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes, sowie  
die Jahresberichte der Sektionen liegen gedruckt vor.  
(V. unser Artikel in letzter Nummer: Der Schweiz. Ar-  
beiterinnenverband).

Die Kassabücher finden sich laut Prüfung der  
Revisorinnen in musterhafter Ordnung. Der Zentral-  
vorstand erhält die Erlaubnis, jährlich einen Beitrag  
bis auf Fr. 50.— für außerordentliche Ausgaben  
zu verwenden.

Dem bisherigen Zentralvorstand wurde für seine  
Tüchtigkeit und sein entschlossenes Handeln die An-  
erkennung und der Dank dadurch bewiesen, daß ein-  
stimmig die Wiederwahl des Vorortes  
Winterthur beschlossen wurde.

Das Haupttraktandum bildet der Antrag des  
Zentralvorstandes sowie des Arbeiterinnenvereins  
Basel auf Gründung eines eigenen Vereins-  
organs. Der Arbeiterinnenverein Zürich hat vor  
einigen Jahren hierzu die erste Anregung gegeben,  
es konnte aber bisher aus finanziellen Gründen der  
Sache nicht näher getreten werden. Da nun die  
Sektionen sich in der letzten Zeit erfreulich ausge-  
dehnt haben und infolge dessen die Kassen auch er-  
starkt sind, kann endlich die Verwirklichung des Pro-  
jektes in Angriff genommen werden, besonders noch,  
da durch den Beschluß des Gewerkschaftskongresses  
der Beitrag für die weiblichen Mitglieder auf 2 Gts.  
festgelegt worden ist, so daß dadurch an die Zentral-  
kasse keine Beitragserhöhung einzutreten hat. Der  
Arbeiterinnenverband hat diesen weittragenden Beschluß  
erst nach reiflicher Ueberlegung und Prüfung gefaßt  
und ist sich der Verantwortlichkeit wohl bewußt, die  
er auf sich genommen. Es wird auch jede Sektion  
freudig das Ihrige dazu beitragen, damit das Werk,  
das wir gegründet haben, gedeihen kann und daß  
der Erfolg, den wir von ihm erwarten, nicht aus-  
bleibt. Denn nur durch kräftige Agitation unter  
den Arbeiterinnen, die auch durch die Presse erfolgen  
muß, ist es möglich, die Arbeiterinnen-Organisation  
auszudehnen, und groß ist die Zahl der Frauen  
und Mädchen, die als Arbeiterinnen in allen indu-  
striellen Betrieben des Schweizerlandes tätig sind  
und der Aufklärung und Organisation harren. Wir  
dürfen aber auch auf die freudige Mithilfe unserer  
Genossen rechnen; denn so sehr die heutige Rückständig-  
keit der Frauen ihnen und ihren Organisation Schaden  
bringt, so nachdrücklich werden die aufgeklärten und  
zielbewußten arbeitenden Frauen die gesamte Arbeiter-  
bewegung fördern, weil sie wissen, daß die Inter-  
essen des arbeitenden Mannes dieselben sind, wie